

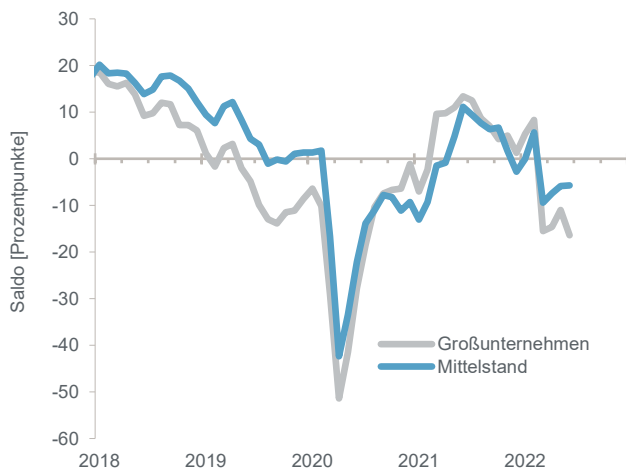
»» Zufriedenstellende Geschäftslage, aber große Sorgen beim Blick nach vorne

8. Juli 2022

Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon 069 7431-4017, philipp.scheuermeyer@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima stagniert im Juni
- Geschäftslageurteile verbessert, aber Erwartungen immer sorgenvoller
- Stimmung in den Großunternehmen deutlich verschlechtert
- Kaufkraftverluste und drohende Energiekrise sorgen für Pessimismus

KfW-ifo-Geschäftsklima



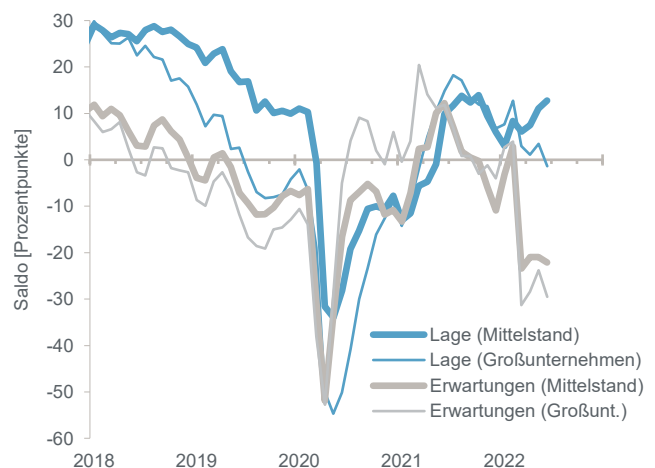
Quelle: KfW Research, ifo Institut

Klima im Mittelstand stagniert im Juni

Während die Stimmung unter den Großunternehmen deutlich sinkt, meldet der Mittelstand im Juni insgesamt ein stabiles Geschäftsklima: Der mittelständische Geschäftsklimaindex steigt um 0,1 Zähler auf -5,7 Saldenpunkte. Dahinter stehen allerdings gegenläufige Bewegungen bei Geschäftslage und Erwartungen sowie deutliche Branchenunterschiede:

- Die Lageurteile steigen nach einem kleinen Rücksetzer im März zum dritten Mal in Folge. Mit dem Anstieg um 1,7 Zähler auf jetzt 12,8 Saldenpunkte sind die Lageurteile trotz vieler Widrigkeiten aktuell sogar noch besser als im Juni vor einem Jahr, als die Impfkampagne und sinkende Infektionszahlen das deutsche Wachstum beflügelten.
- Die Geschäftserwartungen auf Sicht von sechs Monaten werden dagegen immer pessimistischer. Im Juni sinken sie um 1,2 Zähler auf -22,1 Zähler und liegen damit weit unter der Nulllinie, welche den langfristigen Durchschnitt anzeigt. Insbesondere die im Winter drohende Energiekrise aufgrund von ausbleibenden Gaslieferungen aus Russland bereitet wohl vielen Unternehmen Sorgen, wobei die Aus-

KfW-ifo-Klimakomponenten



rufung der Gas-Alarmstufe allerdings erst nach dem Ende des Befragungszeitraums stattgefunden hat.

Deutliche Branchenunterschiede

Zwischen den einzelnen Hauptwirtschaftsbereichen divergiert die Entwicklung im Mittelstand aktuell erheblich. Am besten ist die Stimmung unter den Dienstleistern, die weiterhin vom Nachholbedarf in Bereichen wie dem Gastgewerbe profitieren. Nach deutlichen Sprüngen in den Vormonaten geht das Geschäftsklima der mittelständischen Dienstleistungsunternehmen dank verbesserter Lageurteile und Erwartungen im Juni um 2,2 Zähler nach oben und liegt jetzt mit 0,8 Saldenpunkten knapp über dem langfristigen Durchschnitt. Das deutlichste Plus verzeichnet im Frühsommer aber das Baugewerbe, dessen Klima um 4,3 Zähler auf -3,8 Saldenpunkte ansteigt. Hier hatte es im März und April einen erheblichen Stimmungseinbruch gegeben, der unter anderem mit einer zeitgleichen deutlichen Verschärfung der Materialknappheiten zusammenhängen dürfte. Diese Engpässe bessern sich laut der ifo-Umfrage derzeit etwas. Mit der Zinswende wird die Baufinanzierung aber deutlich teurer, was unter anderem ein Grund für die

derzeit weit unterdurchschnittlichen Geschäftserwartungen sein dürfte.

Einen regelrechten Absturz verzeichnet aktuell dagegen der Einzelhandel, dessen Klima um 11,8 Zähler auf nur noch -17,8 Saldenpunkte fällt. Hier haben sich die Erwartungen eingetrübt, aber der Handel meldet auch schon eine erhebliche Verschlechterung der Geschäftslage. Insbesondere die geschwächte Kaufkraft wegen der stark gestiegenen Energie- und Lebensmittelpreise macht sich hier bemerkbar. Trotz des Entlastungspakets der Bundesregierung hat das Konsumklima laut der GfK-Verbraucherbefragung im Juni sogar ein neues Allzeittief erreicht. Nach unten mitgerissen wird auch der mittelständische Großhandel, dessen Geschäftsklima um 4,7 Zähler auf magere -13,2 Saldenpunkte sinkt.

Aber auch im Verarbeitenden Gewerbe sind die Probleme derzeit groß: Insbesondere wegen zusätzlicher Materialengpässe durch den Krieg in der Ukraine und den Lockdowns in China sowie der akuten Gefahr von ausbleibenden Gaslieferungen aus Russland hat sich die Stimmung hier ebenfalls seit März schlagartig eingetrübt und im Juni gibt das Geschäftsklima der mittelständischen Industrie erneut nach (-0,8 Zähler auf -10,5 Saldenpunkte). Bemerkenswert ist aber, dass die Geschäftslage weiterhin als überdurchschnittlich gut bewertet wird und aktuell sogar noch etwas anzieht.

Großunternehmen mit starker Stimmungseintrübung

Viel schlechter als im Mittelstand entwickelt sich im Juni die Stimmung unter den Großunternehmen. Sie verzeichnen einen erheblichen Rückgang des Geschäftsklimas um -5,4 Zähler auf weit unterdurchschnittliche -16,4 Saldenpunkte. Sowohl

die Lage als auch die Erwartungen trüben sich hier deutlich ein. Insbesondere innerhalb der Industrie geht es bei den Großunternehmen aktuell viel stärker nach unten als im Mittelstand, nachdem sich die kurzzeitige Stimmungsaufhellung im Mai offenbar als Eintagsfliege entpuppt hat.

Signifikantes Rezessionsrisiko im zweiten Halbjahr

Trotz aller Widrigkeiten hat die deutsche Wirtschaft und insbesondere der Mittelstand ein recht zufriedenstellendes Frühjahr erlebt. Vor allem der Dienstleistungsbereich profitiert seit Aufhebung der pandemiebedingten Eindämmungsmaßnahmen von großen Nachholbedarfen und konnte so wohl auch im zweiten Quartal das Wirtschaftswachstum in den positiven Bereich hieven. Den insgesamt soliden Urteilen zur aktuellen Geschäftslage stehen seit dem russischen Überfall auf die Ukraine allerdings sehr düstere Geschäftserwartungen gegenüber. Vor allem der deutlich wahrscheinlicher gewordene Lieferstopp von russischem Gas ist ein handfester Grund für Rezessionsorgen. Aber auch ohne Lieferstopp und der damit eventuell verbundenen Energierationierungen in der Industrie kann es aufgrund der inflationsbedingten Kaufkraftverluste und der rapiden Straffung der Finanzierungsbedingungen durch die globale Zinswende der Notenbanken zu einer Rezession oder mehreren stagflationären Quartalen kommen. Jetzt gilt es, die Investitionsbereitschaft der Unternehmen aufrechtzuerhalten, obwohl in der Vergangenheit auf ähnlich pessimistische Geschäftserwartungen meist Investitionszurückhaltung folgte. Denn nur mit Investitionen können die akuten Herausforderungen, wie die seit Kriegsausbruch noch dringendere Energiewende, gemeistert werden.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						Jun/22	Vm.	Vj.	3-M.
		Jun/21	Jan/22	Feb/22	Mrz/22	Apr/22	Mai/22				
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	14,8	5,7	10,2	-10,5	-10,3	-9,7	-10,5	-0,8	-25,3	-12,0
	GU	22,3	10,4	15,6	-12,1	-8,8	0,9	-9,3	-10,2	-31,6	-10,4
Bauhauptgewerbe	KMU	12,2	12,0	11,2	-4,3	-14,0	-8,1	-3,8	4,3	-16,0	-14,9
	GU	0,7	13,0	14,3	-20,8	-20,5	-10,8	-9,3	1,5	-10,0	-15,7
Einzelhandel	KMU	15,1	-1,1	9,3	-6,2	-4,9	-6,0	-17,8	-11,8	-32,9	-10,2
	GU	7,6	-1,7	-3,9	-14,8	-28,2	-27,6	-37,6	-10,0	-45,2	-24,3
Großhandel	KMU	13,2	-0,9	6,2	-9,2	-6,0	-8,5	-13,2	-4,7	-26,4	-7,9
	GU	15,1	3,4	12,1	-11,0	-9,8	-8,3	-17,3	-9,0	-32,4	-13,3
Dienstleistungen	KMU	7,9	-7,9	-0,5	-10,3	-5,7	-1,4	0,8	2,2	-7,1	4,1
	GU	4,5	-2,5	0,3	-16,6	-19,3	-18,3	-18,0	0,3	-22,5	-12,3
Deutschland	KMU	11,2	0,0	5,7	-9,4	-7,4	-5,8	-5,7	0,1	-16,9	-5,1
	GU	13,4	5,3	8,3	-15,5	-14,6	-11,0	-16,4	-5,4	-29,8	-13,4
Lage	KMU	9,9	3,0	8,4	6,1	7,5	11,1	12,8	1,7	2,9	4,6
	GU	14,8	7,6	12,7	2,9	1,1	3,4	-1,4	-4,8	-16,2	-6,7
Erwartungen	KMU	12,2	-3,1	2,9	-23,4	-20,9	-20,9	-22,1	-1,2	-34,3	-13,4
	GU	11,8	2,7	3,9	-31,3	-28,4	-23,8	-29,5	-5,7	-41,3	-19,0
Beschäftigungserwartungen	KMU	13,7	8,5	13,1	9,1	9,6	10,3	9,8	-0,5	-3,9	-0,3
	GU	7,7	15,4	19,1	11,8	11,4	15,0	11,8	-3,2	4,1	-2,7
Absatzpreiserwartungen	KMU	27,1	35,9	35,5	47,3	53,9	46,1	43,0	-3,1	15,9	8,1
	GU	25,2	34,4	39,7	47,1	52,8	50,4	43,2	-7,2	18,0	8,4
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	11,0	0,6	3,9	-13,8	-6,9	-9,2	-8,4	0,8	-19,4	-5,1
	GU	10,4	9,7	6,3	-10,0	-6,8	-1,7	-3,2	-1,5	-13,6	-5,9

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.